

lens von Konservierungsmitteln bisher nicht behandelt werden konnte. Auch für die anthropologische Abteilung ist die Einrichtung einer Studiensammlung, für die ebenfalls ein geeigneter Raum erforderlich ist, ein Gebot der Notwendigkeit, um das reichhaltige Skelettmaterial aus den Kisten herauszubringen und den Fachleuten leicht zugänglich zu machen.

Dr. Franz Ströh.

5. Numismatische Sammlung.

Infolge der katastrophalen Raumnot des Landesmuseums, die von Jahr zu Jahr drückender wird, war es nach Rückbringung der Münzkästen aus Hohenfurth (siehe 93. Band, S. 24) nicht mehr möglich, die Schausammlung, die von vielen Besuchern schwer vermisst wird, wieder aufzustellen. Möglich war nur die Auslegung der römischen Münz-Landesfunde in der frühgeschichtlichen Abteilung. Selbst die Einrichtung einer Studiensammlung, die von einheimischen und auswärtigen Numismatikern dringend gewünscht wird, scheiterte am Mangel eines geeigneten Raumes. Daher mußte das Münz- und Medaillenmaterial weiter in den Kisten verpackt bleiben, während die Pult- und Stehkästen der Abteilung, von denen die letzteren in Hohenfurth arge Beschädigungen davongetragen haben und repariert werden müssen, im Depot des Museums auf der Unteren Donaulände untergebracht werden mußten.

Im Berichtsjahre wurden drei Schatzfunde gemeldet, und zwar aus Mühlbach bei Wilhering, Neukirchen am Walde und Schärding. (Über den Schärddinger Fund s. die Notiz im „Linzer Volksblatt“ vom 13. November 1948.) In allen drei Fällen handelte es sich um Silbergeldhorte aus dem 18. bis 19. Jahrhundert (vorwiegend österreichische und bayerische Taler und Zwanziger), die bei Renovierungsarbeiten in Häusern entdeckt wurden. Der Schärddinger Münzfund enthielt auch 43 Goldmünzen (Dukaten) aus der Regierungszeit Maria Theresias. Während die Schatzfunde von Mühlbach und Schärding in Töpfen vergraben waren, war der Silbergeldschatz von Neukirchen in einem Balken der Stubendecke versteckt. Da es sich um Münzbestände jungen Datums ohne besonderen numismatischen Wert handelte, wurde in allen drei Fällen von einer Erwerbung abgesehen.

Unter den zahlreichen Münzen, die der numismatischen Abteilung im Verlaufe des Jahres zur Bestimmung vorgelegt wurden, befand

sich auch ein Bodenfund aus St. Florian, der besonderer Erwähnung bedarf. Es handelt sich um einen gut erhaltenen Silberdenar des Kaisers M. A. Severus Alexander (222—235 n. Chr.), Umschrift der Rückseite: LIBERTAS AUGUSTI. Die Münze wurde beim Umackern eines südwestlich des Marktes gelegenen Feldes im Jahre 1946 gefunden und befindet sich gegenwärtig noch in Privatbesitz.

Für die Medaillensammlung wurde die Bronzemedaille auf den 50. Geburtstag A. M. Pachingers, Linz, von J. Wysocki (1914) angekauft. Erfreulicherweise konnte die numismatische Abteilung auch in diesem Jahre eine Reihe von Spenden verzeichnen. Oberinspektor Franz Aschauer, Linz, spendete eine Kleinbronze des Kaisers Claudius II. (268—270 n. Chr.) und einen kleinen Rechenpfennig eines Hans Schultes von Nürnberg, Frau Kainz, Hallstatt, vier minder gut erhaltene Römermünzen unbekannter Herkunft, ein französisches 2-Sou-Stück vom Jahre 1793 und eine Kupfermedaille des Pariser Kaufhauses Monneron Frères von F. Duprè aus dem Jahre 1792. Rechnungsdirektor i. R. Karl Grehs, Linz, überbrachte einen ungarischen Kupferkreuzer Maria Theresias, der in St. Florian ausgeackert wurde, und Postbeamter Jungk, Urfahr, stellte ein Konvolut deutschen und polnischen Papiergeldes aus der Zeit nach dem ersten Weltkriege zur Verfügung. Feldmarschalleutnantswitwe Johanna Kunesch-Bugringen, Linz, spendete dem Landesmuseum eine runde, zinnerne Geschäftsmarke, die auf der einen Seite die Bezeichnung G: Z 1820 und auf der anderen Seite „Linz“ trägt. Den genannten Spendern sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Dr. Franz Stroh.

6. Volkskundliche Abteilung.

Im vierten Nachkriegsjahre konnte die bis dahin unter schwierigen und oft noch behelfsmäßigen Verhältnissen geleistete Arbeit schon auf breiterer Basis fortgesetzt werden. Die Sammlungen werden in systematischer Reihenfolge überprüft, wenn nötig restauriert, wissenschaftlich bearbeitet, neuinventarisiert und ausgestellt. In dieser Reihenfolge wurde 1948 die große Hinterglasbildsammlung der Abteilung durchgearbeitet. Die zahlreichen, durch die Verlagerung eingetretenen Schäden wurden von einem Fachmann wiederhergestellt. Schon im Hinblick auf die Eisenausstellung des Jahres

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Stroh Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Numismatische Sammlung. 23-24](#)